

Auferstehungsfeier für Pfarrer Ivo Koch

Autor(en): **Raschle, Josef**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **38 (1997)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auferstehungsfeier für Pfarrer Ivo Koch

(Weish 4, 7-10; Mt 25, 14-30)

am 20. März 1997

Josef Raschle, Dekan

Liebe Trauerfamilie, liebe Frau Mazenauer,
lieber Herr Bischof,
liebe Angehörige der Mauritiuspfarre, im Glauben liebe Schwestern und
Brüder,



Photo: Emil Fritsche

In diesen Stunden und Tagen des Schmerzes, der Tränen und der Trauer, aber auch der Erlösung, der Dankbarkeit und Hoffnung will uns auch die Heilige Schrift begleiten. Sie nimmt uns hinein in Worte, die Menschen gefunden haben, die ein ähnliches Ereignis zu durchleben und zu meistern hatten. Der Autor unserer Lesung aus dem Buch der Weisheit hat über den frühen Heimgang eines gerechten Menschen nachgedacht.

Wer ist in den Augen der heiligen Schrift ein Gerechter?

Es ist jener Mensch, der sein Leben auf Gott hin ausrichtet, Tag für Tag nach seinem Willen fragt; der im Vertrauen auf Gott seinen Standpunkt gewinnt; der aufrecht und aufrichtig lebt, treu und zuverlässig Gott, den Mitmenschen und den Mitgeschöpfen dient.

Eine Eigenschaft zeichnet den Gerechten besonders aus: seine Barmherzigkeit. – Er beurteilt die Menschen nach der guten Seite, hat keine Berüh-

rungsängste mit der Not, seine Worte trösten und richten auf, seine Hände heilen und segnen. Mit soviel Gnadengaben und Kraft beschenkt, werden dem Gerechten besondere Belastungen zugemutet. Er steht auf der Seite der Schwachen, Bedrängten, Leidenden und Stimmlosen.

Abel, Job, der hl. Josef, Jesus von Nazareth und die beim Endgericht auf der rechten Seite tragen in der Bibel den Ehrentitel Gerechte. – In Ivo Koch sind wir einem Menschen und Priester begegnet, der mit Recht diesen Titel der Heiligen Schrift trägt: treu seiner Berufung hat er als Pfarreiseelsorger mit Leib und Seele während 42 Jahren in Walenstadt, Bruggen und Appenzell gelebt und gewirkt.

Die Mitte der Persönlichkeit unseres Verstorbenen waren Güte und Verständnis; eine besondere Liebe hatte er zur Jugend und zu den Schulkindern; viele haben seine Hilfe beansprucht: sein gastfreundliches Haus, das klärende Wort, der gute Rat, die helfende Tat; viele haben seine Klugheit und sein versöhnendes Wesen

erfahren; unzählig viele Vereine, Institutionen und Kommissionen in Kirche, Schule und Dorf haben seine anvertrauten Talente entdeckt und in Anspruch genommen.

In seiner Dienstbereitschaft hat unser Verstorbene vielen Menschen Lasten abgenommen und selber getragen, ohne sich selber zu schonen. Es war nicht die Stärke von Pfarrer Koch, die Grenzen seiner Kräfte zu respektieren und bei den diversen Anfragen einmal nein zu sagen.

Und als der eigene Körper unter den vielen Lasten zusammenbrach und vielfaches Leiden ihn quälte, ging unser verstorbene Seelsorger auch diesen Weg ohne Klage, um ja niemandem zur Last zu fallen. Strammen Schrittes, wie es immer seine Gangart war, ging Ivo Koch dem Tod entgegen in der Haltung «wenn es sein muss, wenn Gott will, ist der Tod durch nichts aufzuhalten». Nach einem wöchigen Spitalaufenthalt starb er für uns alle sehr überraschend am Freitagabend. – Aus verschiedenen Möglichkeiten war dies wohl die einfachste für unseren Verstorbenen, sich vom Pfarramt und von seinen lieben Appenzellerinnen und Appenzellern zu trennen!

Dem Gerechten spricht die heutige Lesung eine dreifache frohe Botschaft zu. Sie ist auch für unseren verstorbenen Freund und Seelsorger gesprochen.

Erstens: der Gerechte geht in Gottes Ruhe ein. – Wir dürfen sicher sein: Unser Beten «Herr, gib ihm die ewige Ruhe» ist erfüllt. Ruhe, Erlösung von Schmerzen, Nähe, Glück und Wohlergehen, Erfüllung seiner Sehnsucht – das ist die Welt, in der er nun lebt.

Zweitens: Ehrenvolles Alter besteht nicht in einem langen Leben. Als wir bei unserem letzten Gespräch im Spital über den Tod sprachen, sagte mir unser Verstorbene: «Ich bin ja alt genug». In diesem Bewusstsein durfte ich ihm das heilige Brot geben als Stärkung auf den letzten Abschnitt seines Weges zur endgültigen Lebensgemeinschaft mit Gott. – Der Glanz und die Ausstrahlung eines frühvollendeten Lebens geht auch nach dem Tod weiter.

Drittens: «Er gefiel Gott und wurde von ihm geliebt», heisst es am Schluss unserer Lesung aus dem Buch der Weisheit. – Dass der frühe Tod von Ivo Koch ein Zeichen von Gottes Liebe sein soll, das ist für uns das Unbegreiflichste. Dass der Tod zur Liebe gehört – das ist das grosse Geheimnis unseres Lebens, unseres Osterglaubens. Der nun pfarrerlosen Mauritius-Pfarrei und Ihnen liebe Angehörige, Freunde und Frau Mazenauer, ist jetzt diese Erfahrung in besonderer Weise zugemutet.

Liebe Trauergemeinde,

Das Wort Gottes lädt uns in diesem Gedenkgottesdienst ein:

- Gott von Herzen zu danken für den Priester und Mitmenschen Ivo Koch;
- Gott zu danken, dass Ivo's Leben jetzt bei ihm Ruhe und Vollendung gefunden hat, und uns darüber zu freuen;
- Gott zu danken, dass Pfarrer Koch's Leben und Wirken, Sterben und Auferstehung uns tiefer hineinführen wird in das Geheimnis des Glaubens,

dass auch im Tod Leben ist: In der Fastenzeit bereiten wir uns vor für das Osterfest; unser Verstorbene hat jetzt diese Vorbereitungszeit hinter sich und kann Auferstehung erleben.

Oft habe ich den Wunsch von Pfarrer Koch gehört, dass sein Beerdigungsgottesdienst einfach und ohne Lebenslauf sein soll, denn es werde selten so viel gelogen wie in Nekrologen! Diesen Wunsch unseres Verstorbenen wollen wir respektieren und ihn in guter Erinnerung bewahren, wie wir ihn erlebt haben als Verwandter, Freund, Kollege, Kommissionsmitglied, Seelsorger...

Mit ein paar Mosaiksteinchen aus seinem vielfältigen Lebensbild wollen wir die Person unseres Verstorbenen wird in unsere Mitte holen: Ivo Koch erlebte seine Jugendzeit mit vier Geschwistern in St.Gallen. Hier besuchte er auch die Schulen bis zur Matura. Sein Theologiestudium absolvierte unser Verstorbene in Freiburg und Rom. Am 21. März 1953 wurde er zum Priester geweiht und feierte am 19. April in der Kathedrale St.Gallen seine Primiz. Seine erste Stelle als Pfarrei-seelsorger war in Walenstadt und von 1958-1961 wirkte er als Kaplan in Bruggen-St.Gallen. Im Jahre 1961 holte ihn sein ehemaliger Domvikar und Primizprediger Pfarrer Anton Wild als Kaplan nach Appenzell. Unser Verstorbene hat mit seinen Begabungen und durch seine Art die Verantwortlichen so sehr überzeugt, dass im Jahre 1966 eine pfarreigeschichtlich bedeutsame Wahl möglich wurde; denn seit 1594 ist Ivo Koch der erste Nicht-Appenzeller, der Pfarrer von Appenzell ist: trotz verschiedenen Bedenken und Vorbehalten ist er im Verlaufe der 36 Jahre zu einem «Ösrigen» geworden. Treu und zuverlässig hat unser Verstorbene seine Kräfte in den Dienst der Pfarrei und des Dekanates Appenzell und des Bistums gestellt; von 1969-1977 war er Dekan der Apostolischen Administratur der beiden Appenzell. Für seine Hobbys wie z.B. Wissenschaft, Publizistik und Kunst blieb in den letzten Jahren nur noch wenig Zeit.

Sein bekanntes Lächeln hat unser Verstorbene bis zum letzten Tag seines Erdenlebens bewahrt. Auch der verklärte und entspannte Gesichtsausdruck des Leichnams unseres Verstorbenen deutet darauf hin, dass Gott ihm die Verheissung unseres Evangeliums zugesprochen hat: «Ivo, Du bist ein guter und treuer Diener. Du hast das Wenige zuverlässig verwaltet, ich will Dir viel anvertrauen. Komm nimm teil am Festmahl Deines Herrn!» – Dieser Gottesdienst mit seiner Botschaft ist ein Aufruf an uns alle, unsere anvertrauten Talente zu entdecken und zu fördern. Die uns von Gott anvertrauten Talente müssen wir zum Aufbau der Gemeinde und zur Verwirklichung des Reiches Gottes, des Reiches der Gerechtigkeit, Wahrheit, Liebe und Friedens einsetzen.

In dieser Hoffnung und diesem österlichen Glauben feiern wir nun das heilige Mahl, aus dem unser Verstorbene immer wieder Kraft geholt hat für seinen Glauben und für die Bewältigung der vielfältigen Aufgaben. Durch diese Feier wissen wir uns mit unserem Verstorbenen heute und in Zukunft besonders verbunden.

Ich danke allen, die unserem verstorbenen Priester mit Verständnis, Wohlwollen und Freundschaft begegnet sind und ihn in seinem Wirken unterstützt haben.

Herzlichen Dank allen, die ihn beim Sterben begleiteten. Vielen Dank den Ärzten und dem Pflegepersonal im Spital Herisau. Ein besonderer Dank geht an Frau Päuly Mazenauer, die in all den Jahren den Haushalt und das Sekretariat unseres Verstorbenen mit viel Sorgfalt und Kompetenz besorgt hat. Herzlichen Dank für Ihren selbstlosen und treuen Dienst zum Wohle unseres Verstorbenen, für Ihre Begleitung und Unterstützung. Vielen Dank auch allen, die heute durch die Mitfeier dieses Gottesdienstes ihre Dankbarkeit und Verbundenheit über den Tod hinaus mit unserem Verstorbenen zeigen wollen.

Biographische Angaben

Ivo Koch wurde am 1. Juli 1928 in St. Gallen geboren. Besuch der Kantonschule St. Gallen. 1947-1953 Studium der Theologie in Freiburg. Priesterweihe am 21. März 1953 und Primiz am 19. April 1953. 1953-1955 Studium des Kirchenrechts und Mithilfe in einer Pfarrei in Rom. Lic.theol. 1955 und lic.iur.can. 1958. 1958 Kaplan in Walenstadt, bis 1961 in Bruggen, bis 1966 1. Kaplan in Appenzell und nachher bis zu seinem Tod Pfarrer von Appenzell und Standespfarrer von Appenzell Innerrhoden.

Kirchenrat Appenzell: Präsident 1967-1970, nachher Mitglied

Schulrat Appenzell: Präsident 1962-1967, Vizepräsident 1967-1976, Mitglied 1976-1986.

Maturitätskommission: Ersatzmitglied 1971, Mitglied 1978-1993.

Sekundarschulkommission Appenzell: Aktuar 1962-1965.

Von Amtes wegen Präsident der Stiftung Dr. Karl und Rosa Kellenberger-Eugster 1968 bis zu seinem Tod.

Verstorben am 14. März 1997

Nebst zahlreichen weiteren Ämtern beratendes Mitglied der Polizeikommission des Bezirkes Appenzell in Zensurfragen 1966 bis zu seinem Tod. Von seinem Mitwirkungsrecht hat der Verstorbene in den letzten Jahren sicher keinen Gebrauch gemacht. Vielleicht ist auch die Rücktrittsmeldung der Ratskanzlei zur Bereinigung des Staatskalenders nicht rechtzeitig gemeldet worden.

Landammann Dr. Raymond Broger schrieb 1966: «Von unserem neuen Pfarrer, dessen aufgeschlossene Lebensführung bekannt ist, erwarten wir vor allem eine Pastoration, welche die vom Konzil beschlossenen unerlässlichen Neuerungen mit jenem klugen Mass einführt, das gutes und wertvolles Herkommen nicht verletzt und niemanden durch blinden Eifer verwirrt.»

Biographische Literatur:

Raymond *Broger*, H.H. Ivo Koch, Pfarrer von Appenzell, in: Appenzeller Volksfreund 91 (1966) Nr. 173 vom 10. Okt. 1966, S. 2;

Franz *Stark*, 900 Jahre Kirche und Pfarrei St. Mauritius Appenzell, Appenzell 1971, S. 116;

Werner *Kamber*, «Die Herzen der Appenzeller gewonnen», in: AV 116 (1991) Nr. 143 vom 17. Sept. 1991, S. 3;

Kirchenverwaltung Appenzell, Jubiläen in der Pfarrei Appenzell, in: AV 116 (1991) Nr. 142 vom 14. Sept. 1991, 2

Walter *Koller*, Abschied von Pfarrer Ivo Koch, in: AV 122 (1997) Nr. 46 vom 22. März 1997, S. 3